

Landwirtschaft

Bauern vermelden bis zu 80 Prozent Ausfall

TROSSINGEN (skr) - Von dem schlimmen Unwetter betroffen sind auch die Landwirte der Region. Bis zu 80 Prozent ihrer Ernte sind nach ersten Einschätzungen beschädigt. Zahlen muss die Versicherung, denn glücklicherweise haben sich die meisten gegen Hagel abgesichert.

Je nachdem, wo ihre Felder und Äcker liegen: Zwischen zehn und 80 Prozent schätzten die hiesigen Landwirte gestern den Schaden, den die Hagelkörner auf ihren Feldern und Äckern angerichtet haben. Stark erwischt hat es zum Beispiel den Trossinger Hirschweidenhof. 80 Prozent der Ernte sei hinüber, sagte Martin-Ulrich Messner, „auch jedes Dach meiner Gebäude ist beschädigt“.

Weniger schlimm war es in Schura. Von nur zehn Prozent Ernteausschlag sprach Landwirt Wilhelm Schöndienst. „Am stärksten hat es den Raps getroffen. Doch insgesamt habe ich mehr Schäden am Dach als auf dem Feld.“ Landwirt Peter Mühlbach aus Aldingen vermeldet 50 Prozent Schaden, „zwar lagen wir am Rande des Geschehens, doch manche Äcker sehen übel aus.“

Immerhin: Fast alle der Landwirte haben sich in weiser Voraussicht gegen Hagelschäden versichert. Je nachdem, mit welchem selbst festgelegten Hektarwert sie Getreide und Mais versichert haben, werden sie von ihren Versicherungen finanziell entschädigt. Das funktioniert problemlos – sowohl in der zeitlichen Abwicklung wie auch in der Höhe der ausbezahlten Summe, kann Messner aus Erfahrung berichten. Dennoch: „Für die Landwirtschaft ist so ein Unwetter immer schlecht“, sagt er.

Ein Schaden bleibt immer“, sagt Mühlbach – und sei es nur immateriell: „Monatelang hat man die Äcker bearbeitet und gepflegt und dann ist innerhalb einer halben Stunde alles kaputt.“

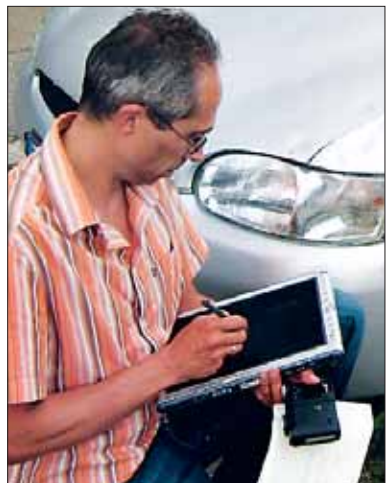
Versicherungen

Gutachter bewerten Hagelschäden

TROSSINGEN (hoc) - Zahlreiche Gutachter nehmen derzeit die Schäden an Häusern und Fahrzeugen unter die Lupe, die der Hagelsturm am Mittwochabend angerichtet hat. Einer von ihnen ist der Kfz-Sachverständige Jochen Kohlmann von der Württembergischen Gemeinde-Versicherung.

„In der Dimension habe ich das noch nicht erlebt“, sagte Kohlmann gestern, als er den Wagen von Alexander Baumann in der Litschlesstraße in Augenschein nahm. Wie viele andere Fahrzeuge vor allem im Trossinger Norden ist der Pkw reif für den Schrottplatz: Die Windschutzscheibe von dutzenden Hagelgeschossen durchlöchert, der komplette Wagen mit weit über hundert Dellen versehen. „Der ist so kaputt, da müssen sie sich was anderes suchen“, macht er Baumann keine falsche Hoffnung.

Wie bei zahlreichen anderen Autos, die beim Sturm nicht in der Garage standen, seien durch die Hagelkörner Risse im Lack entstanden, „und die rostet schnell“, so Kohlmann. Er hat gestern zahlreiche hagelgeschädigte Autos bewertet, bei denen sein Urteil „wirtschaftlicher Totalschaden“ lautete. In diesem Fall ersetzen die Versicherungen den Wiederbeschaffungswert. Dieser ergebe sich aus dem Wert, den der Wagen vor Eintritt des Schadens hatte abzüglich des Restwerts, so der Fachmann. „Das Schlimmste ist, dass ich den Wagen erst vor einer Woche gebraucht gekauft habe“, sagt Baumann. Er muss sich nun wie viele Trossinger nach einem neuen Wagen umsehen.



Viele Gutachter sind derzeit in Trossingen unterwegs.

Decken kaputt



Das Dach der Trossinger Friedensschule ist bei dem Hagelsturm am Mittwochabend wie hunderte andere Dächer zerstört worden. Das Gebäude ist so in Mitleidenschaft gezogen worden, dass die Schule vorerst für den Unterricht geschlossen bleibt. Foto: Michael Hochheuser

Friedensschule muss umziehen

TROSSINGEN - Die Trossinger Friedensschule bleibt bis zu den Sommerferien geschlossen. Die Schäden, die der Hagelsturm am Mittwochabend angerichtet hat, gefährden die Sicherheit der etwa 290 Schüler. Diese sollen nun ab Dienstag im früheren Dr. Karl-Hohner-Seniorenheim Lesen, Schreiben und Rechnen lernen.

Von unserem Redakteur Michael Hochheuser

Dort, wo noch vor wenigen Wochen Senioren betreut wurden, werden bald Mädchen und Buben durch die Flure toben. Not macht erfinderisch und nach dem Unwetter sind unorthodoxe Lösungen in Trossingen gefragt. Gestern Morgen nahm Schulleiterin Lotte Lehmann mit Bauamtsleiterin Karin Seidl einige in Frage kommende

Ausweichmöglichkeiten in Augenschein. So hätten die evangelische und die katholische Gemeinde ihre Gemeindehäuser zur Verfügung gestellt, die Kellenbachschule hatte zwei Klassenräume angeboten. Doch das ehemalige Seniorenheim erwies sich nach dem Umzug der Bewohner in das neue Haus im Stadtzentrum als ideal. „Wichtig ist, dass alles an einem Platz ist, eine Aufteilung auf verschiedene Orte wäre ungeschickt“, so Lotte Lehmann.

In der neuen Schule auf Zeit ist nun Improvisation gefragt. Die bisherigen Räumlichkeiten werden für die nächsten Wochen zu Schulzimmern umfunktioniert: So soll der bisherige Speisesaal den drei ersten Klassen als Schulzimmer dienen, die dort gemeinsam von drei Lehrerinnen unterrichtet werden. Einige der insgesamt zwölf Klassen nutzen die Lichthöfe des Altenheims, „auch am Treppenaufgang werden Kinder sitzen“, so Lotte Leh-

mann. Kaum ein Quadratmeter soll ungenutzt bleiben: So wird eine Klasse hintereinandersitzend im Flur pauken. Die Grundschul-Förderklasse kommt im „Sonnenstübli“ unter. Die Wiese hinter dem Gebäude wird zum Pausenhof.

Am Montag werden Mitarbeiter des Bauhofs das notwendige Mobiliar von der Friedensschule zum Hohner-Heim transportieren. Tische und Stühle gehen mit, ein Overhead-Projektor oder Stellwände, die als Tafelersatz dienen sollen. Heute konferieren die insgesamt 16 Lehrer, was alles mit muss. „Ich hoffe, dass auch der Kopierer mitkann, aber falls nicht, dürfen wir im Rathaus kopieren“, ist Lotte Lehmann im ständigen Dialog mit der Stadtverwaltung. Am Dienstag um 8.20 Uhr werden sich alle Schüler vor der Friedensschule treffen, um dann gemeinsam mit den Lehrern zum Hohner-Heim zu gehen. Ob das für den 29. Juli geplante Schulfest steigen kann,

bezweifelt Lotte Lehmann. „Wir können ja gar nichts anbieten in den Räumen der Friedensschule.“ Vielleicht gebe es stattdessen eine Wiedereinweihungsfeier im Herbst.

Deckenteile fallen herab

In der Friedensschule fallen derweil immer wieder Deckenteile zu Boden, die Kinder oder Lehrer treffen könnten. Bis zum Keller ist das Wasser eingedrungen. „Es kann sein, dass sämtliche Decken erneuert werden müssen“, sagte gestern Bürgermeister Lothar Wölfle. Wegen der Feuchtigkeit im ganzen Schulgebäude hat Hausmeister Eugen Fugel überall den Strom ausschalten müssen.

Gute Kunde gibt es unterdessen von der Realschule und der Solwegschule: Nachdem die Aufräumarbeiten abgeschlossen sind, kann der Unterricht dort am Montag wieder beginnen.

Nachgefragt

Der Hagelsturm und seine Folgen werden in die Stadtgeschichte Trossingens eingehen. Michael Hochheuser befragte Einsatzleiter Thomas Springer.

Vergleichbares gab es nicht

Gab es schon einmal einen derartigen Großeinsatz in Trossingen?

Ich kann mich nicht erinnern, dass wir Vergleichbares in Trossingen hatten, und ich bin seit 30 Jahren dabei. Das Wasser stand zeitweise bis zu einer Höhe von 50 Zentimetern auf den Straßen, wir haben mancherorts 30 Zentimeter Hagel gemessen.

Neben den Hilfeleistungen wurde die Feuerwehr auch zu anderen Einsätzen gerufen.

Durch das Unwetter sind zwei Schwelbrände entstanden, die wir aber schnell unter Kontrolle hatten. Außerdem hatten wir einen Gasalarm, weil ein Flüssiggastank undicht geworden war, auch das endete aber harmlos. Zudem mussten wir einen Mann bergen, der beim Versuch, sein Dach selber zu reparieren, abgestürzt ist. Darüberhinaus haben wir die psychologische Betreuung älterer Trossinger übernommen.



Einsatzleiter Thomas Springer.

Woher kamen die Hilfeleistungen nach Trossingen?

Aus der ganzen Region. Wir hatten insgesamt zwölf Feuerwehren im Einsatz und 22 Organisationen wie THW und DRK. Zur Führung haben wir die Sondereinsatzgruppe aus Geisingen/Immendingen angefordert.

Welche Teile Trossingens hat es am stärksten getroffen?

Grob gesagt das ganze Gebiet nördlich der Hauptstraße. Stark beschädigt sind unter anderem Häuser in der Straße Im Grund und der Butschstraße, das Gebiet rund ums Bethel und die Friedenstraße sowie die Straßen um die Steppachhalde.

Einige Trossinger reagierten verstimmt, weil sie 24 Stunden nach dem Unwetter am Donnerstagabend immer noch auf Hilfe warten mussten. Was sagen sie diesen?

Es ist klar, dass die Leute unruhig werden, wenn ihr Dach bis Donnerstagabend um 21 Uhr immer noch nicht mit einer Plane bedeckt ist. Aber wir konnten wirklich nicht noch schneller arbeiten. Wir haben uns vorher einen Überblick verschafft, welche Dächer am stärksten beschädigt waren. Und diese sind natürlich als erste dran gekommen.

Wieviel Prozent der Sicherungsmaßnahmen an den Dächern haben sie bis gestern Abend geschafft?

Ungefähr zwei Drittel der Häuser sind versorgt. Nachdem die Einsatzkräfte in der Nacht nach dem Unwetter überhaupt keine Pause gehabt machen, haben wir gestern in der Früh um sieben Uhr angefangen und bis zum Einbruch der Dunkelheit gearbeitet.

Bis wann sollen die Hilfeleistungen abgeschlossen sein?

Wir wollen bis heute Abend fertig sein. Dann müsste alles geschafft sein.

Müllentsorgung

Deponien nehmen Schutt kostenlos an

LANDKREIS TUTTLINGEN (ska) - Landrat Guido Wolf hat den von Hagelschäden Betroffenen im Landkreis schnelle, unbürokratische Hilfe versprochen. Entstandener Müll wie Glasscherben, Dachziegel und Schutt können ab sofort unentgeltlich bei den Deponien in Talheim, Aldingen und Tuttlingen abgegeben werden.

Die Deponien in Talheim, Aldingen und Tuttlingen sind auf die Anlieferung größerer Mengen Glas, Schutt und zerbrochener Dachziegel eingerichtet. In der Aldinger Deponie sind die Öffnungszeiten entsprechend ausgeweitet worden. Sie ist heute von 9 bis 13 Uhr geöffnet und ab Montag wieder von 8 bis 12 und von 13 bis 17 Uhr. Aufgrund der Notsituation können die Abfälle kostenlos abgegeben werden und müssen grundsätzlich auch nicht getrennt werden.

Wobei es bei der Mülltrennung Unterschiede gibt. Einzig die Mülldeponie in Talheim ist darauf eingerichtet, das gesammelte Schutt etwa aus Steinen, Dachziegeln und Glas ungetrennt abzugeben werden kann. In Aldingen und Tuttlingen können nur mineralische Abfälle wie Ziegel und Bauschutt abgegeben werden.

Um eine mögliche Ausnutzung der Situation zu verhindern, weist das Landratsamt ausdrücklich darauf hin, dass diese Ausnahmeregelungen nur für die Bewohner der vom Unwetter betroffenen Gebiete gilt und auch bis zum 14. Juli befristet sind. Normalerweise werden für die Entsorgung von Glas und Bauschutt Gebühren fällig. Das Landratsamt ist derzeit mit den Gebäudeversicherern wegen einer entsprechenden Lösung im Gespräch. Diese übernehmen für gewöhnlich die Entsorgungskosten.



Das schwere Unwetter von Mittwochabend hat nicht nur hunderte Dächer und Autos zerstört, sondern auch tausende Glasscheiben zerschlagen. Die Scherben der in Trossingen und Umgebung zerstörten Scheiben können auf der Deponie Talheim entsorgt werden. Foto: nq